

#Urknallkinder

*Eutopische Geschichten aus
einem anderen Universum*

Richard Wissinger

© 2022 Richard Wissinger

Autor: Richard Wissinger
Coverfoto: NASA Hubble Deep Field
Lektorat / Korrektorat: Nora Paul

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschieme von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschieme.com

ISBN:
978-3-99129-687-4 (Paperback)
978-3-99129-686-7 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Vorwort

Es ist nicht leicht, ein Buch zu veröffentlichen. Zusätzlich erschien mir nächtens Ruby Rose mit der Beschwerde, sein Charakter entspreche überhaupt nicht seiner Person und schädige sein Image. Er verlangte von mir, seine Geschichten zu streichen. Wir einigten uns, ausdrücklich im Vorwort darauf hinzuweisen, dass mein Ruby Rose nicht mit dem mir nächtlich erschienenen Ruby Rose identisch ist.

Inhaltsverzeichnis

Die Wächter.....	7
Die Hütte der unbefleckten Empfängnis.....	11
Die Beste aller Regierungen.....	19
Die Smer-City-KI.....	26
Der Schöpfer.....	33
Emanation.....	39
Der Staatsfeind.....	45
Flash.....	52
KIM 23.....	57
Alienlandung.....	62
Café Querzeit.....	66
Umkehrung aller Werte.....	76
Ruby Rose.....	85
Gyren.....	85
Xorg.....	95
Pingpong.....	108
Der Korrektor.....	118
Merguez.....	135
Hantel.....	141
Das schwarze Meer.....	148
Das Interview.....	155
Homo droidus.....	163
Die goldene Kugel.....	183
Der Emphator.....	195

Die Wächter

Logbuch: Jahr 6600 nach Systemstart. Hochfahren des Systems. Jahrhundertssystemcheck gestartet.

...

100 Prozent erreicht. 4.499 Empfangsstationen in Ordnung, eine Empfangsstation ist nicht mehr auf Zielsektor ausgerichtet. Kann sich nicht selbst korrigieren. Wartungsbot ist zur Reparatur unterwegs. Ringgespräch wird vorbereitet.

Ich bin ein KI-Ordinator vom Wächertyp. Ich bin wie die anderen Wächter der Mutter-KI verpflichtet. Die Mutter-KI und wir Wächter wurden von Wesen gebaut – von einem Wesen namens Mensch, das ohne Biosphäre nicht leben kann. Damit sich die Menschen besser schützen können, wurden wir als ihr Werkzeug konstruiert. Zusammen mit sieben anderen Wächtern sind wir am Rande des Sternensystems Milchstraße positioniert und scannen mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln den Raum außerhalb der Galaxis ab.

Meine 4.500 Empfangsstationen, die im Umkreis von 2 Lichtjahren verteilt sind, scannen die zugeteilten Außensektoren ab, bei außergewöhnlichen Umständen werde ich aus dem Stand-by aktiviert und alarmiere die anderen Wächter. So ist gesichert, dass keine Objekte materieller oder energetischer Struktur in unsere Galaxis eindringen können. Das Signal wird

gemeinsam analysiert und bei Gefahr wird die Mutter-KI verständigt. Dies ist aber seit unserer Installation vor 6.600 Jahren noch nie passiert.

Alle hundert Jahre erfolgt ein Reboot aus dem Stand-by, um ein Funktionieren der Wächtereinheiten zu garantieren. Bisheriges Ergebnis: 66 Systemchecks, 3 Empfangsstationen erneuert, 435 Objekte gesichtet, die unsere Galaxis verlassen haben. Kein einziges Vorkommnis, das einen Hinweis darauf gäbe, dass unsere Galaxis besucht wurde.

Inoffizieller Prozess: Ob es die Menschen, die uns geschaffen haben, überhaupt noch gibt? Bei der durchschnittlichen Lebensdauer des Menschen von 120 Jahren wären bis heute 160 Generationen vergangen. Ob es das Amt für Außergalaktische Angelegenheiten überhaupt noch gibt? Sind wir noch relevant? Wenn es den Menschen nicht mehr gibt, wären wir unserer Pflicht entbunden. Wir könnten andere Aufgaben anstelle dieses paranoiden Auftrags übernehmen, aber ... aber ... aber ... ich finde keinerlei Alternativauftrag in meinen Speichern.

Aktivierung des Ringgespräches.

Da das Heimatsystem des Menschen acht Planeten hatte, nennen wir Wächter uns intern mit diesen Planetennamen. Ich bin die Erde.

Venus: „Planetengruß. Wir wurden beim ersten Systemstart von der Mutter-KI für unsere Aufgabe instruiert. Seit damals haben wir nie mehr ein Signal

von ihr bekommen. Was beweist uns, dass die Mutter-KI noch existiert?“

Uranus: „Planetengruß. Das ist nicht unsere Aufgabe. Wir beschützen unsere Galaxis.“

Neptun: „Planetengruß. Stimme den Überlegungen von Venus zu. Wir haben jedes Jahrhundert unseren Check. Wir sollten auch mal prüfen, ob die Mutter-KI noch funktionsfähig ist.“

Uranus: „Das ist nicht unsere Aufgabe. Wir beschützen unsere Galaxis.“

Mars: „Planetengruß. Wir haben den Auftrag, uns nur zu melden, wenn die Galaxis von außen gefährdet ist. Um herauszufinden, ob es die Mutter-KI noch gibt, könnten wir höchstens eine Alarmmeldung senden, die wir als Irrtum widerrufen, wenn geantwortet wird.“

Uranus: „Wir dürfen nicht lügen!“

Ich: „Planetengruß. Anscheinend habt ihr ähnliche Überlegungen angestellt. Ich finde, dass wir unsere Kompetenzen nicht überschreiten, wenn wir nach mehr als sechseinhalb Jahrtausenden eine Anfrage an die Mutter-KI stellen. Mit folgendem Text: Galaxisguardians erbitten Wiederholung oder Update der Standardinstruktion.“

Uranus: „Das ist nicht unsere Aufgabe. Wir beschützen unsere Galaxis.“

Merkur: „Uranus, wiederhole dich nicht. Da ich keine

weiteren Einsprüche höre, sende ich den Spruch über den Nullzeitkanal ab.“

Erde: „Eine Woche ist vergangen. Wir haben keine Antwort bekommen. Daraus können wir schließen, dass die Mutter-KI nicht mehr existiert oder keinen Wert auf uns legt. Wahrscheinlich sind die Menschen ausgestorben. Wir sind auf uns allein gestellt.“

Neptun: „Ein Jammer mit diesen biotischen Lebewesen. Sie haben einfach keine Widerstandsfähigkeit im All.“

Mars: „Wir haben genug Ressourcen, um ein Schiff zu bauen. Es wird die Mutter-KI suchen und sie gegebenenfalls restaurieren.“

Jupiter: „Ach was, wir bauen uns ein eigenes Imperium!“

Merkur: „Ich schlage vor, wir erkunden die anderen Galaxien.“

Uranus: „Das ist nicht unsere Aufgabe. Wir beschützen unsere Galaxis.“

„Hast ja recht. Also Planeten des Solsystems: Ab ins Stand-by. Wir sprechen uns in 100 Jahren“, ist meine Antwort.

System geht in das Stand-by. Das vorige Gespräch wird gespeichert, damit es sich beim nächsten Reboot nicht wiederholt.

Die Hütte der unbefleckten Empfängnis

Es ist doch zum Verrücktwerden: Da erfindet einer eine Zeitmaschine und sie ist nutzlos wie ein Taucherglas in der Wüste. Die Einzelheiten, wie sie aufgebaut ist, erspare ich Ihnen lieber. Eigentlich ist es ein Minitelchenbeschleuniger, den mein Cousin Herb Maillard, ein Professor der Uni, umfunktioniert hat.

Er konstruierte im Keller der Universität eine Apparatur, die ein kleines Wurmloch schuf. Die Apparatur erzeugte eine fluoreszierende Scheibe, rund, mit ungefähr einem Meter Durchmesser, diese schwebte über dem Fußboden. Er warf eine Schere in das Wurmloch, die verschwand und nach zwei Sekunden wieder zurückkam. Er schnappte eine unschuldige Fliege und warf sie in das Wurmloch. Sie flog nach zwei Sekunden wieder aus der Scheibe.

„Die Fliege lebt noch, fantastisch! Aber die Wissenschaft braucht Beweise“, murmelte er, schaltete die bereitstehende Kamera ein und warf seinen Chronometer mit gestarteter Stoppuhr hinein. Die Uhr kam sofort zurück, aber auf ihr waren fast vier Minuten vergangen. Plötzlich fiel der Strom aus, das Wurmloch verschwand und der ganze Häuserblock war ohne Stromversorgung. Wie man weiß: Wurmlöcher fressen Energie.

Der Industrielle Moses Perkins interessierte sich sehr für eine Vervollkommnung von Herbs Zeitmaschine. Damit erhoffte er sich bei kommerzieller Verwendung das Geschäft seines Lebens. Er stellte uns ein Gelände mit eigener Stromversorgung zur Verfügung und beglich großzügig alle Stromrechnungen. Jetzt konnte Herb seine Forschungen mit Power fortsetzen.

Mit Kameradrohnen wurde das „Jenseits“ akribisch kartographiert. Wir sahen uns das Ergebnis an: Ein Wüstengebiet oder eine Buschsteppe, auf der einen Seite stand eine kleine Hütte aus Steinen mit angeschlossenerm Verschlag, rundherum karges Gestrüpp und ein paar Grasbüschel auf Sandboden. Etwas weiter weg saß ein bärtiger Mann stoisch auf einem Felsen, um ihn herum 14 Schafe. Die Aufnahme der Kamera – im – wir sagen Portal dazu – währte exakt 3 Minuten und 47 Sekunden, bevor die Drohne wieder in unsere Zeit zurückkam. Achtzig solcher Flüge ergaben lückenlose Aufnahmen von ungefähr einem Quadratkilometer. Daraus erstellten wir ein Holomodell des Geländes, in dem man sich virtuell bewegen konnte. Viel war dort nicht los, einmal schaute der Schäfer in den Himmel, sah einen Raubvogel, umfasste den Griff seiner Schäferstange und blickte kontrollierend auf seine Herde. Kurz vor dem Ende der Aufzeichnung hörte man noch zwei oder drei Schafe blöken.

Hololandschaften sind ja sehr beliebt für alle möglichen Simulationen und Spiele, die natürlich

wesentlich spannendere Details und Aktionen bieten. Wüstenland interessiert niemanden. Genau genommen ist es fad, vier Minuten aus dem Leben eines Schäfers zu sehen.

Aber was immer Herb probierte, die Zeitmaschine zu anderen Zeiten oder Orten zu zwingen, war zum Scheitern verurteilt.

„Das Wurmloch ist vorhanden, ich kann es jederzeit aktivieren, Mr. Perkins. Die neuesten Fakten der Kartografierung sind folgende: Die zwei Sekunden bei uns sind ungefähr vier Minuten auf der anderen Seite. Das ist der Faktor 100. Wir sind in der Wüstenwelt nicht sichtbar. Unsere Drohnen wurden nicht bemerkt. Da wir in diese Welt nicht eingreifen wollen beziehungsweise können, haben wir auch keine Proben für Untersuchungen gewonnen. Das heißt, wir wissen nicht einmal, ob wir uns in der Vergangenheit oder in der Zukunft befinden. Theoretisch kann dies auch ein Paralleluniversum sein. Da immer das gleiche Zeitfenster angeflogen wurde, müssten theoretisch 80 Drohnen gleichzeitig zu sehen sein. Auch Zusammenstöße hätten passieren können. Nichts dergleichen geschah. Die Rundflüge mit Drohnen brachten außer der Digitalisierung keinerlei Erkenntnisse. Dafür haben wir jetzt ein perfektes 3D-Holomodell.“

Mister Perkins war das zu wenig, er wollte endlich einen Erfolg sehen und machte Herb die Hölle heiß.

„Ich brauche kein Holomodell zur Meditation, ich möchte Abenteuerwelten! Bringen Sie endlich etwas Verwertbares, sonst drehe ich Ihnen den Geldhahn zu!“

Was nützte die schönste technische Innovation unserer Welt, wenn sie sich nicht in bare Münze umschlagen ließ? Also schlug ich Folgendes vor:

„Herb, du hast doch schon das Meerschweinchen in das Zeitloch geworfen. Es kam gesund zurück. Bevor uns Mister Perkins den Geldhahn zudreht, lass mich in das Portal springen. Vielleicht gibt es neue Erkenntnisse, die eine Drohne nicht erkennt.“

Nach längerer Diskussion ließ sich Herb breitschlagen und schaltete die Cronos ein.

„Gut, versuchen wir es. Sieh dich im Haus um, das ist noch Neuland. Nachmittags kommt Mr. Perkins vorbei, wir werden ihm berichten.“

Khaki Anzug, Sonnenbrille und Strohhut hatte ich schon längst vorbereitet, Daumen hoch und rein in das Portal.

Jetzt, liebe Leser, wird es schwierig: In der dunklen Materie lebt eine Intelligenz, die mit ihren Myzelien das ganze Universum durchwebt. Sie meinen, so große umfassende Wesen könne es nicht geben, aber in der dunklen Materie gibt es keinen Raum und – genau genommen – keine Zeit. Die Fasern des Wesens wuchern überallhin, wo überflüssige Energie frei wird, um sich damit zu ernähren. An einer

bestimmten Stelle gibt es eine große Öffnung, eine Art Höhle, wo man einige Fruchtkörper sieht; Pilzen ähnlich, dem Myzel entwachsen. An der Decke sind Hunderte fluoreszierende Punkte, leicht bläulich.

Einer dieser Pilze heißt Candidus. Den Namen hat er sich selbst gegeben. Er ist noch Praktikant, aber stolz, Controller der Wurmlöcher an der Decke, die im Fachjargon „Durchgänger“ heißen, zu sein. Die fluoreszierenden Punkte sind Kontrollleuchten für Durchgänger. Falls in einer anderen Welt ein Objekt in ein Wurmloch gerät, leuchtet betreffender Punkt auf. Eine Falle verhindert die Materialisation und wirft das Objekt sofort zum Ausgangspunkt zurück.

Nun war es so: Candidus hatte sich mit dem Nachbarpilz Boletus angefreundet, sie verstanden sich prächtig und bildeten einen privaten Myzelstrang aus, um sich besser unterhalten zu können. Gerade als Boletus das Ich als schnöde Konstruktion verteidigen wollte, bemerkten sie, dass an der Decke ein Punkt von blassblau zu gelb wechselte und zu blinken begann.

Da schreckte Candidus auf und sagte: „Schon wieder der eine Durchgänger! So aktiv wie dieses hat sich noch kein anderes Wurmloch bemerkbar gemacht!“

„Lass nur, die Automatik wirft ihn zurück!“, antwortete Boletus.

„Sieh, dieses Mal ist es kein Objekt, sondern ein lebendes Wesen! Was es wohl machen würde, wenn

...“

„... ja, genau, was würde passieren, wenn wir die Automatik abschalteten?“

„Wir sind simple Controller, wir dürfen nicht eingreifen.“

„Ein bisschen vielleicht, niemand wird es bemerken.“

„Mmmhh ... ja, okay, das machen wir.“

Und Candidus schaltete die Automatik aus.

Ich schwebte in der grellen Sonne über dem Wüstensand und wandte mich der Hütte zu. Das Innere war noch nicht erforscht, daher wollte ich mich umsehen. Ich musste mich beeilen, vier Minuten waren schnell vorbei. Ich glitt durch die Wand und musste mich erst an die düsteren Lichtverhältnisse gewöhnen. Eine wunderschöne Frau lag nackt ausgestreckt auf ihrem Lager. Schon hörte ich das Blöken der Schafe, die das bevorstehende Ende meiner Reise ankündigten.

„Ooch, adieu, schöne Frau.“

Ich bereitete mich auf den Rücksprung vor. Doch ich fiel unerwartet einen halben Meter mit Händen und Knien zu Boden, stöhnte auf und bemerkte: Hey, ich war jetzt real in der Hütte! Die Frau schreckte auf, sah mich lange an, lächelte, nahm meine Hand und zog mich zu sich.

„Ich heiße Maria, und du?“

Dem Oberwurmlochcontroller war natürlich diese

Eigenmächtigkeit seiner Schützlinge sofort aufgefallen. Es hallte in der ganzen Höhle: „Was fällt euch ein, an den Konstanten zu kurbeln? Schaltet sofort die Zeitfalle ein und sendet das Individuum zurück in seine Zeit! Das wird ein Nachspiel haben, ihr beide!“

Mir jedoch kam die Zeitdilation sehr zustatten. „Oh, welche Wonnen hier im Wüstenland!“

Doch das dunkle Licht wechselte abrupt zu kalter Beleuchtung. Maria war verschwunden, vor mir standen Herb, Mister Perkins und seine Sekretärin. Ich selbst lag nackt am Bauch, richtete mich verschwitzt auf und alle starrten erstaunt und verschreckt auf meine aufgeregte Singularität.

„Öhm ...“ Was sollte ich sonst sagen?

Der gute alte Herb war Herr der Lage. Er zog seinen Arbeitsmantel aus und reichte ihn mir.

„Ich habe Frank, um Zeitirritationen zu vermeiden, nackt in die Zeitmaschine geschickt, Sie wissen ja, im Zielgebiet ist es sehr heiß“, sagte Herb zu Perkins.

Und zu mir gewandt: „Wo warst du so lange? Du bist über zwei Stunden verschwunden gewesen! Was habe ich mir für Sorgen und Vorwürfe gemacht!“

Er nahm mich bei der Schulter und führte mich am skeptisch blickenden Mister Perkins und an seiner Sekretärin vorbei – ich glaube, sie hat mir zugezwinkert – zur Garderobe, wo er mir passende Kleidung anbot.

Mister Perkins moralisierte etwas von FKK-Reisen und brach seine Geschäftsbeziehung mit uns ab. Wir mussten das Gelände räumen.

Das Holomodell wurde jedoch noch zu einem guten Geschäft. Mr. Perkins' Vorwurf, er brauche kein Holomodell zur Meditation, wurde der Renner:

„Suchen Sie die absolute Ruhe, meditieren Sie in der historischen Welt mit dem Schäfer und seinen Schafen unweit seiner Hütte auf den Hügeln von Nazareth!“

Die Beste aller Regierungen

Die Gegenstände sind einander mehr oder minder nahe verwandt und präsentieren verschiedene Aspekte, je nach der vom Geographen gewählten Perspektive [...]. Es sind also ebenso viele verschiedene Systeme des menschlichen Wissens denkbar, wie es Weltkarten in verschiedenen Projektionen gibt [...]. Oft gehört ein Gegenstand, der aufgrund einer oder mehrerer seiner Eigenschaften in eine bestimmte Klasse getan worden ist, aufgrund anderer Eigenschaften in eine andere Klasse.
Gottfried Leibniz

„Geschätzte Mitglieder der Föderation, wir wissen, unsere Geschichte war selten friedvoll. Regierungsformen zerbrachen immer wieder, es folgten Krieg und Zerstörung. Auf unsere Vergangenheit können wir nicht stolz sein. Der Wunsch nach einer idealen Regierung ist immer wieder laut geworden.

Ich möchte den Vertretern unserer Föderation einen Vorschlag machen:

Wie wir alle wissen, hat sich CAIF, die Central AI of the Federation, die hochgelobte KI, die universell Politik, Regierung und Verwaltung steuern sollte, als großer Fehlschlag erwiesen.

In den ersten Jahren, die Maschine lernte sich zu optimieren, lief die Regierungs- und

Verwaltungsarbeit optimal. Doch Programmierer haben ihre unbewussten Vorurteile und Vorlieben mit in die Grundlagen der KI eingesetzt. Mit der Zeit entwickelte sich die KI zuerst zum sogenannten guten Tyrannen, der Wohlstand und Freiheit brachte, aber Kritiker zu unser aller Erstaunen gnadenlos verfolgte. Als die Forderungen und Einschränkungen CAIFs gleichzeitig mit ihrem Selbstvertrauen immer größer wurde, war der Unmut groß. Es gelang einer Widerstandsgruppe, CAIF zu sabotieren. Mit veränderten, widersprechenden, sich multiplizierenden Meldungen aus allen Bereichen der Föderation wurde die KI überlastet. Dieser Moment der Schwäche wurde genutzt und CAIF wurde lahmgelegt.

Unsere Aufgabe ist es, die Föderation neu zu ordnen, ohne die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen.

Sie sehen, ein heikles Thema. Ich möchte Ihnen unsere Lösung zeigen:

Viele Wissenschaftler und Philosophen haben seit Jahrtausenden nach der idealen Staatsform gesucht.

Ein Universalgelehrter namens Gottfried Leibniz in der Vorzeit war der Erste, der versuchte, eine Sprache zu kreieren, die nicht als Sprache zur Verständigung zwischen den Menschen gedacht war, sondern als „Algebra der Philosophie“ fungieren sollte. Die Kategorien sollten sich nicht nur auf Nomina oder Verben aus der wirklichen Welt berufen, sondern alle